

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
14 (1900)**

67 (21.3.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263449)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementspreis pro Monat incl. Fracht 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vorkontostunde Nr. 2543), vierteljährlich 2,10 M., für 2 Monate 1,40 M., monatlich 70 Pfg. exp. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
Hant, Jense Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Nr. 2543 Nr. 58.

Insertate werden die häufigste Gelegenheit aber deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwierigeres Ges nach höheren Tarif. — Insertate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Früher Insertate werden früher erbeten.

Nr. 67.

Hant, Mittwoch den 21. März 1900.

14. Jahrgang.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Im Reichstage herrschte am Montag idyllische Ruhe. Die Obstruktion der letzten Tage hat in allen Parteien Beruhigungen angerichtet. Die Petren sind müde geworden und in der weitaus größten Mehrzahl wieder zu Matters bereit. Nur zwei bis drei Dutzend Volkstretter waren heute in Berlin anwesend, und von diesen hielt sich die Hälfte im Sitzungssaal auf. Verhandelt wurde zunächst der Etat des Reichs-Eisenbahnamts. Von den Rednern der verschiedenen Parteien wurden wieder die alten Klagen darüber laut, daß dieses Reichsamt viel zu wenig Einfluß auf die Eisenbahnverwaltungen der Einzelstaaten habe. Von freimäuriger Seite verlangte man die Herabsetzung der Personentaxen. Aber alle diese vorgebrachten Beschwerden werden kaum einen nennenswerten Erfolg haben. Von unsern Genossen Galder wurden die schiedlichen Verhältnisse in Braunschweig erörtert. Die Genossen Stolle und Koch nahmen sich dann energisch der untern Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter an. Sie wiesen auf die Mäßigung der Eisenbahnzölle und die Verarmtungen der Einzelstaaten hin und verlangten für sie volle Koalitionspolitik, damit sie sich nicht als Reichsbürger zweiter Klasse zu fühlen brauchen. Schließlich wurde noch der Etat des allgemeinen Pensionfondes debattiert und die weitere Etatsberatung auf heute vertagt.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Sonntagabend zunächst der Etat des Herrenhauses debattiert. Beim Etat des Abgeordnetenhauses wünscht der Abg. Krenzl, daß die Untersuchungsberichte der Presse allgemein zugänglich gemacht werden, da die Presse manche Reden nur verstimmt wiedergibt. Beim Etat der Staatsschuldenverwaltung äußerte sich der Finanzminister Dr. Müllner über die Lage des Geldmarkts. Er richtete einen warmen Appell an das Publikum, nicht das Geld in unsicheren Kapitalinvestitionen anzulegen, sondern mehr pfeifliche Konsole zu kaufen. Ob dieser Wunsch viel Gegenliebe finden wird, ist aber recht zweifelhaft. Schließlich wurde über die Erneuerung des sog. Akademieortes in Berlin als Hauptplatz für den Neubau der königlichen Bibliothek und der Akademie der Wissenschaften und Künste verhandelt. In der Budgetkommission war die Höhe der an den Kronstaats zu zahlenden Entschädigung für das Grundstück bemängelt worden. Es wurde bestritten, daß das Grundstück überhaupt der Krone gehöre. Die Regierungsbektrere aber suchten nachzuweisen, daß die letztere Ansicht falsch und auch der Preis von 780 M. pro

Quadratmeter durchaus angemessen sei. Die Kommission hat daraufhin die Summe von 11 254 000 M. bewilligt, wovon 2 953 840 M. auf das jetzige Bibliotheksgrundstück am Opernplatz und in der Seitenstraße angesetzt werden. Die Regierung hat weiter vorge schlagen, den Etat aus dem Reichlichen Sommergarten mit einer Million in Rechnung zu stellen. Statt dessen schlägt die Kommission vor, den Etat aus dem Reichlichen Garten nicht im Kaufpreis anzunehmen, sondern dafür im nächstjährigen Etat eine weitere Million zur Ergänzung der Kaufsummen einzustellen, um so den Reichlichen Garten ungehört als Staatseigentum zu erhalten. Der Abgeordnete Krenzl erklärte, mit dem Neubau des Bibliotheksgebüdes durchaus einverstanden zu sein; auch gegen den Preis habe er nichts einzuwenden. Dagegen hielt er die Eigenhumsrechte der Krone keineswegs für zweifellos, gab vielmehr der Ansicht Ausdruck, daß es sich beim Akademieort um Eigentum des Staats handle. Finanzminister v. Müllner wie die Vertreter der übrigen Parteien trauen Herrn Krenzl aber entgegen, und die Position wurde schließlich bewilligt.

Am Montag erledigte das Abgeordnetenhause in einer einzigen Sitzung die dritte Lesung des Etats. Die nächste Sitzung findet erst am Mittwoch statt mit der Tagesordnung: Kleinere Vorlesungen, darunter auch die bekannte, betr. Zonentrakt bei Rentenschuttdingungen.

Eine geheime Sitzung hat ein einziges Mal im Reichstage stattgefunden im Jahre 1871 bei Beratung der Vorlesung wegen Übertragung des Straßburger Reiches für den Norddeutschen Bund auf das gesamte Reich bei Verfassung eines Anschlußprotokolls. Als Verfassungswidrig wird in einzelnen Blättern die Abhaltung einer geheimen Sitzung des Reichstages bezeichnet, weil es in der Reichsverfassung heißt, daß die Verhandlungen des Reichstages öffentlich sind. Man behauptet für diese Auslegung auf die Staatsrechtswörterbuch, v. Sedow, Siming und Hirschenberg. Das Gegenteil aber läßt v. Krenzl, G. Meyer und Schulze. Im Reichstag selbst hat Niemand die Zulässigkeit einer geheimen Sitzung, wie sie in der Verfassungsvorlesung vorgegeben ist, bezweifelt. Die Kommissionsberatungen und Abhandlungen des Reichstages sind bekanntlich stets geheim.

Das Schweinegeld. Der Abg. Ströber hat einmal gesagt: „Die Sozialdemokraten hat ein Schweinegeld.“ Mit seinem Feinsinn hat die Reichsregierung sich nicht zu verstehen lassen. Die Sozialdemokraten haben die Meinung geäußert, daß die Sozialdemokratie wieder einige Doppelschwärzer gegen Schweinegeld jenseitig. Nachdem man den Führer der Feinsinn-Campagne eingekerkert, entdeckt

man nun mit Schrecken, welche Sympathien sich die Sozialdemokratie in den Kreisen der Intelligenz durch ihren erfolgreichen Obstruktionstakt erworben könnte. Die ministerielle „Berl. Korresp.“ leidet diese Furcht in die spiegelhaften Spiege: „Die sozialdemokratischen Lucretien haben mit ihrem deutlich herotischen agitatorenischen Willen werden aber in einer Beziehung ihr Leben und die Agitatorenstellen des Radikalismus hinaustragen, um ihre Stimmen zu Kundgebungen gegen eine Vorlesung zu vereinigen, deren Tragweite sie gewaltig übersehen und völlig falsch gedeutet haben.“ Wir können die „Berl. Korresp.“ beruhigen. Wir bilden uns nicht ein, daß wir irgend welche Partei-Erfolge in den Reichstagen durch unser Vorgehen erzielen werden. Die Kandidaten werden ja noch sein, daß wir ihnen das Gespenst einzuweilen vom Hals geschafft haben. Weitere Verbindlichkeiten aber erwachsen ihnen aus dieser Benutzung um so weniger, als die Sozialdemokratie gegen das Gesetz — im Interesse der Kultur — auch dann vorgegangen wäre, wenn die verheerliche Kandidatenliste dafür gewesen wäre. Wir begehnen und ermahnen keinerlei Dank. Daß wir stets ziemlich allein stehen, wenn es gilt — auch in der heutigen Gesellschaftsordnung — Förderliches zu vertreten und Schädliches abzuwehren, daß ist nicht unsere Schuld. Wir können nicht dafür, daß wir seit allein auch die Ideale des einiglichen Liberalismus mit rücksichtsloser Energie vertreten. Die Intelligenz, die zu uns kommt, weil wir ihr einmal einen Dienst erwiesen, wäre für uns ein zahlreicher Bundesgenosse. Wenn sie nicht die tiefe Überzeugung von der Wahrheit und Größe unserer Sache zu uns treibt, so mag sie uns auch fürderhin fern bleiben. Die Feinsinn-Namen mögen sich darum nicht allzu großen Verheerungen hingeben!

Der Nachtragetat ist dem Reichstag zugegangen. Derselbe schließt ab mit einem Ausgabenbudget von 4 820 000 M. Um diesen Betrag soll die Anleihe summe des Reiches für 1900 noch weiter erhöht werden. Von der genannten Summe entfallen 4 500 000 M. auf Eisenbahnbauten in militärischen Interesse.

Die jährliche Regierung lehnte nach dem „Berl. Tagbl.“ im höchsten Landtage ab, für das Reichsjahresbudget in der Sitzung der zweiten Lesung des Reichstages im Bundesrathe einzutreten.

Es begab sich und verließ das Hofel ebenfalls. Es war ruhiger Wetter eingetreten; überall war man damit beschäftigt, den Bürgerkrieg von den Schneemassen zu befreien. Hugo begab sich nach der Seitenstraße, um den Nachpost-Brief an seine Frau anzugehen; nicht weit davon bemerzte er einen Dienstmann, dem er auftrug, das Schreiben an Dora dieser persönlich zu übermitteln. Dann setzte er sich in einen Schiffen und fuhr zu seinen Eltern. Er hatte einmal zugefagt, dort zu erscheinen, und wollte damit nicht pögen, um rechtzeitig mit der kleinen zusammen zu treffen. Karoline öffnete ihm mit einem lauten Schrei, daß sie immer teilte, wenn er am Hofe nicht ganz richtig war; und als sie ihm beim Ablegen des Mantels half jagte sie so energisch, daß er sich verunndert umdrückte.

„Aber Lina, wie behandeln Sie mich heute“, sagte er gutmütig. „Hat man Sie wieder für einen Refruten gehalten?“

„Der Herr Major arbeitet heute nicht, und ich bin immer ein schlimmer Tag. Ich werde leben.“

„Das thun Sie ja doch nicht, Lina. Papa meint es ja nicht so. Wenn Sie jedesmal sagen wären — bedenken Sie, wo wären die Dienkulte hergekommen!“

„Ja ja. Wenn man ein gutmütiges Schaf ist, fräuger, wie der Herr Leutnant noch hier waren, ging ja nach, aber jetzt ist kein Auskommen mit dem Herrn Major. Für jeden Papierfünftel, den er liegen sieht, giebt's ein Donnerwetter. Heute Nachmittag hat es damit

Der 18. März und der Besuch des Friedhofs der Märzgefallenen ist in der üblichen ersten und würdigen Weise in Berlin vorübergegangen. Circa 30000 Personen jumeist Arbeiter haben den Friedhof besucht. Die Krampfen waren nicht minder reich wie bisher. Viele Schelten wurden auch heute wegen der Widmung konstatirt. Die sozialdemokratische Partei hielt zahlreiche Gedenkstunden und Versammlungen aus Anlaß des Tages ab.

Zur weiteren Durchführung der Handwerkerorganisation veröffentlicht die „Reichs-Anzeiger“ die kaiserliche Verordnung, wonach die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Einrichtung von Handwerkkammern mit dem 1. April 1900, die Bestimmungen über das Halten von Lehrlingen mit dem 1. April 1901, über die Führung des Meistertitels mit dem 1. Oktober 1901 in Leben treten.

Ein Schlag gegen die Krankenkassen wird geplant. Was wir nach den gestern besprochenen Auslassungen der „Berliner Pol. Nachr.“ über die Verwaltung der Ortskrankenkassen erst für einen Wunsch der Schlaraffenland hielten, scheint in der That schon in der Ausführung begriffen zu sein. In ihrer gestrigen Morgen Ausgabe schreibt die „Pol.“ in einem Artikel, in dem sie sich gegen die Beschlässe der Gewerbe-Ordnungskommission wendet:

Wir haben nicht die Beforgnis, daß sich die Regierung durch die in Rede stehenden Resolutionen zu unbedenklichen Schritten fortsetzen lassen könnte; in einer Zeit, wo sie durch eine Novelle zum Krankenkassen-Gesetz der sozialdemokratischen Nachstellung einen Schlag zu verfehen beabsichtigt, wird sie nicht auf der anderen Seite diese Nachstellung zu fördern geneigt sein.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ wollten noch nicht wissen, was geplant sei, die „Pol.“ weiß bereits, daß ein „Schlag“ geplant ist. Es ist also so, wie wir voraus sagten: nicht um die Beobachtung der Verwaltungskosten wird es sich handeln, sondern um die Selbstverwaltung der Kassen. Die verheerlichen Arbeiter werden sich bei Zeiten auf planmäßigen Widerstand einzurichten haben.

## Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Bergarbeiterstreik ist abgeklungen. Das Streikkomitee im Oitras-Parvener Revier gab am Sonntag die Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit bekannt. Die Arbeiter verlangen, daß die von den Gewerkschaften betriebenen Werke gemachten Konzessionen bestehen bleiben. Die Gewährung des Generalparabols, sowie die Frage der Schichtbau werden notwendig aufgeschoben. — In der

frühdlich geregnet. Jetzt soll ich womöglich noch davor können, daß Glattes ist. Der Herr Major hat nämlich ich soll gehabt. Er liegt auf dem Sofa im Arbeitszimmer. Deswegen ist heute auch nicht zugeflossen. Ich sagte bloß was non's Eintreten und 's Streichen, da ging's schon los. Und ich habe es doch nur gut gemeint. Dumm bin ich noch lange nicht! Ich war sechsunddreißig Jahre bei Sanitätsrats, und da lernt man was.“ Karoline war dem Weinen nahe; Hugo wollte sie beruhigen.

„Wir fällt eben ein, Lina, daß ich Ihnen noch mein Weihnachtsgeldchen schuldig bin. Die treuen Sie damit Ihre Thränen.“ Er drückte ihr ein Geldstück in die Hand.

„Schönen Dank, Herr Leutnant. Ich wüßte ja gleich, daß Sie mich nicht vergessen würden. Und was das Biegn andreißt, so bitte — sagen Sie nichts der Madam davon. Beliebt legt's sich wieder.“ Sie fuhr mit der Rufenfänge der rechten Hand über die Augen und entfernte sich dann, unterwegs noch einmal die linke Hand öffnend, um sich von dem Vorbanden dem Sechszigmarckstück zu übergeben.

Als Hugo seine Mutter im Salon nicht vorfand, wollte er sich nach hinten begeben, unterwegs begegnete er ihr. Sofort sah er an ihrem Gesichtsausdruck, daß etwas Außerordentliches vorgefallen sein müsse; und als sie ihn wieder im Zimmer zog, schloß er daraus, daß sie ihm etwas Wichtiges unter vier Augen mitzuteilen habe.

## Der Millionenanwer.

Erzähler Roman von Max Kecher.

(67. Fortsetzung.) (Schluß hat verbunden.)

Dora! Der Name umsummte Hugo in seiner Einbildung, die Robolde des Weines zeigten ihm ihr liebliches Gesicht, umraut von dem Dampfwolken seiner Zigarette; und es war ihm so gar, als hörte er ihr lulliges Vachen, mit dem sie ihn rufen mochte. Sie schwante noch für ihn, trotzdem er verheiratet war. Das gerade verriet ihre Liebe in seinen Augen mit einem Schimmer der Romantik, ließ sie ihm besser erscheinen, als manche Andere ähnlichen Standes, die er kennen zu lernen oft Gelegenheit gehabt hatte.

Wie jemand in schwüler Atmosphäre das Abholpen in feuchter Luft herbei wünsch, so schaute er sich in diesen Minuten nach ihrem lulligen Gesprauch. Es fiel ihm nicht ein, an irgend etwas zu denken, was sich mit seiner Moral als Ehemann nicht vertrüge — er wollte nur aufgegeben werden, Zerstreut an ihrer Seite sitzen und sich hinweglegen über die Debe und Langeweile des Tages. Aber wenn auch das ihn nicht befriedigte, was dann? Unwillkürlich senkte er laut und vernünftig. Der Keller kam herbei und gestörte alle seine Plannoren: er hatte in einem Winkel des hinteren Zimmers gesehen und den Seufzer für einen Jura gehalten.

„Ja, bringen Sie mit noch eine“, sagte Hugo und hat sich gleichzeitig Papier und Schreibzug aus. Er schrieb zwei Briefe, einen an seine

Freun, worin er ihr die Mitteilung machte, daß er den Abend bei seinen Eltern zubringen gedenke, und den zweiten an Dora, in welchem er sie gegen seinen Willen eine Zusammenkunft hat. Ob sie Luk habe, mit ihm nach dem Amerikan-Theater zu gehen? Er wollte sie dann in der bekannten Konditorei erwarten. Im Augenblick fiel ihm kein anderer Ort ein, und so überlegte er nicht lange, ob diese Bekanntheit Dora angenehm sein würde, oder nicht. Mit dem Fortlegen der Feder arbeitete sich auch seine Laune.

Die Thür, die nach der Straße führte, wurde geöffnet; eine ärmlich gekleidete Frau, ein Kind in ein Schambild gewickelt auf dem Arme, trat herein und hat mit vor Frost stierender Stimme um eine Gabe. Aus dem Küchenszimmer trat der Weib, oder Traute, wie er sich auf dem Weib, oder Traute, nannte, und gab ihr einen Schind, sich zu entfernen. Als sie denselben nicht verhehlen wollte, wurde er deutlicher, machte aber große Augen, als der einzige Hof am Fenster trat sie laut zu sich heran nützige; etwas wie Fräulein trauen gegen diesen machte sich sogar in seinem Gesicht bemerkbar. Der Knäbel des Kindes, dessen dunkle Augen unter einer Kapuze groß und verunndert auf ihn gerichtet waren, rührte Hugo, sobald er seine Höhle hervorholte und der Frau einen Thaler in die Hand drückte. Einige Schanden lang blähte sie ihn schredlos an: ohne Zweifel vermochte sie die Größe des Geldstückes noch nicht ganz zu erfassen. Stammelnd brachte sie einen Dank hervor; dann wollte sie schwermütig unter ihrer Last der Thüre zu.

Sitzung des Einigungsamtes zu Bissen verlangten die Arbeiter Generalparolen für Kundgebungen, Lohnaufbesserung, wöchentliche Versammlungen und Aufstellungen an Depotschiffe. Die Vertreter der Werke erklärten, aber den Generalparaden, da nicht alle Vertreter anwesend waren, nicht vorhanden zu können. Ueber die übrigen Forderungen lasse sich reden; die Unternehmer seien nach Wiederaufnahme der Arbeit zu Verhandlungen bereit. — In der Kaiserberode des Zentralstreikkomitees und der Gewerkschaftscommission zur Wiederaufnahme der Arbeit wird hervorgehoben, daß der sozialpolitische Ausfluß des Abkommens sich für die gesetzliche Einführung der Heamtenenschaft ausgedehnt habe; die Wahrung der Schiedsbauer sei also vorwiegend darauf zu erröthen. Da das Parlament verabschiedet die Mittel erschöpft, eine weitere Unterstützung unmöglich und die Zahl der Arbeitswilligen überaus groß seien, so wird nicht Anderes übrig, als den Kaufmann gemeinschaftlich zu befragen, worin nicht als Sieger, aber auch nicht als Besiegter.

England.

Am Unterhaus spielte am 19. März der Schatzkanzler Gladstone die Gesamtsatzung der Finanzen der Kriegsjahre 1895/96. Die Gesamteinnahme betrug 385 1/2 Mill. Pfund, die größte einzelne Einnahme bezifferte sich auf 10 Mill. Pfund. Zahlener von 10000 Pfund und darüber erzielten 6 Proc., solche unter diesem Betrage fünfzig, welche zwischen 6 Proc. und dem vollen Betrage varriiren. Es sei unmöglich, so sagen wir hoch von dem Kundgebungen geschilderte Betrag sei. Weiter bemerkte Gladstone, angelehnt an die Vorstellungen gegen die Ausdehnung der Stempelsteuer auf Schiffsnoten der Produktionskräfte werde er auf seinem Vorschlage in der jetzigen Form nicht bestehen. Auf eine Anfrage erklärte Parlamentssecretär für die Auswärtigen Angelegenheiten, daß die deutsche Dampf-„Derzog“ sei hauptsächlich dem Kriegsgeschäft gewidmet, daß das Schiff dem Kriegsgeschäft übergeben worden sei. Der erste Marineoffizier habe in Folge eines Mißverständnisses telegraphisch gemeldet, daß das Schiff dem Kriegsgeschäft übergeben worden sei. Die Admiralität habe also auf das Kriegsgeschäft seinen Einfluß ausgeübt. Da der „Dundee“ seiner Zeit unter Acker war, sei der Oberbefehlshaber am 1. Januar angewiesen worden, den „Derzog“ oder andere deutsche Dampfer nicht mit Acker zu belegen, bis bekannt sei, ob der „Dundee“ Kontrabande führe. Der „Derzog“ sei vor dem Empfang dieses Telegramms angehalten, aber sofort wieder freigegeben worden.

Der Krieg zwischen England und den Burenstaaten.

Von neuen Kämpfen meldet der Telegraph nichts. Der Entschluß der Waiking ist noch nicht erfolgt. Es war eine Ruhezustand, da die wieder einmal gesunken hatte. Die nach Nordvaal-Pont von Roberts entlassene Brigade ist wieder nach Bloemfontein zurückgekehrt.

In Natal hatten die Buren nach die Bignarsberg besetzt. Nach der „Times“ ist dort ihre härteste Stelle die auf dem Wege nach Pietermaritzburg. Dort haben sie mehrere Kanonen aufgestellt. Den „Nataler Bureau“ wird aus dem Burenlager bei Bloemfontein am Donnerstag gemeldet, daß die neuen Verbindungen längs der Bignarsberg jetzt vollendet sind; man glaube, daß durch diese Verbindungen die Stellung unannehmbar gemacht sei.

Ein bewaffneter Frauencorps in Stärke von 2000 Köpften hat sich in Pretoria gebildet.

Lord Roberts' Bericht aus Bloemfontein vom Sonntag, daß die Gardsbrigade am Sonnabend aus Nordvaal-Pont im Norden der Kapelle von Bloemfontein eingetroffen ist. An diesem Sonntag sollte der regelmäßige Bahnverkehr von Bloemfontein nach dem Kap wieder aufgenommen werden. Lord Roberts' Bericht ferner mit, daß die Engländer in Belmont eine Patrouille aus-

ein neunpfündiges Geschütz und in Galesberg einen weiteren neunpfündigen erobert haben.

In Kimberley liegt nach Mitteilung der kanadischen Expedition vom Nothen Kreuz vom Montag noch etwa 1000 Mann krank oder verwundet darnieder. Die Gesamtszahl der in den verschiedenen Hospitälern Südafrikas in Pflege befindlichen Verwundeten und Kranken Soldaten aller Grade betrage 17000. Die Versorgung der Mannschaften soll gleichmäßig immer schwieriger werden.

Die Verluste der Buren seit Beginn des Krieges sind amtlicherseits wie folgt veranschlagt: Tote 672, Verwundete 2129, durch Unfall Getötete 24, durch Unfall Verwundete 171, an Krankheiten gestorben 99, sonstige Kranke 1051, zusammen 4351. Die englischen Verluste betragen nach 15000 an Toten und Verwundeten und 9000 an Kranken, wenn allein 5000 völlig Dienstuntaugliche aus Ludwitsch einbezogen sind, also Summa 24.000.

Die Antwort Aushaus auf Krügers Interpellationsgesuch ist nach einer Petersburger Mitteilung des „Lefanaleger“ ziemlich dürftig, doch gegen England, aber auch sehr ernst gehalten. Die Note sei im Einklang mit Deutschland und Frankreich niedergeschrieben.

Die russische einflussreiche Zeitung „Komoja Wremja“ verlangt die Intervention der europäischen Großmächte zu Gunsten der südafrikanischen Republik. Die englische Regierung habe in ihrer Antwort an Krüger und Stein, entgegen ihrer früheren Erklärung, keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Krieg lediglich ein Eroberungskrieg sei. Wenn England die beiden Republiken anerkennt, so würde es die Hälfte der gesamten Selbstverwaltung in die Hände, eine wirtschaftliche Liebermacht gegenüber den übrigen europäischen Staaten, welche die politische und militärische nach sich zieht. Jetzt sei England mit seiner ganzen verfallenen Militärmacht engagiert, also Zeit, auf England eine Prellion auszuüben und mit Erfolg für die beiden südafrikanischen Republiken zu intervenieren.

Um seine Vermittlung hat Präsident Krüger nach einer Londoner Mitteilung der „Allgem. Ztg.“ auch den Papst ersucht; der Papst habe ein eigenhändiges Schreiben, den Frieden betreffend, an die Königin gerichtet.

Deutscher Reichstag.

170. Sitzung vom 17. März 1900.

Am Bundesrat: Kriegering.

Die dritte Beratung der von Deisinger vordort-

tenhaltung des Krügers seine übergeben. Die Zugabe, die der Reichstag für die jetzige Sitzung aufgestellt hat, enthält nichts, als die Bestätigung, ob eine eigene Sitzung stattfinden soll, und ob die Frage nach dem Zusammenbau der Reichstagsmitglieder in der jetzigen Sitzung. In dem Beschlusse ist unparlamentarisch erklärt. Der Reichstag erwidert dem Krüger mit dem Inhalt seiner Mitteilung, daß der Reichstag sich nicht an der Entscheidung über die Frage beteiligt, ob eine neue Sitzung nicht anberaumen ist.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

Die öffentliche Meinung hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen. Der Reichstag hat die Entscheidung des Reichstages nicht als unparlamentarisch angesehen.

nachgewiesen. Nach den amtlichen Schätzungen der Straßen-...
während im Geschäftsjahre 1900/1901 gibt in der...

Aus Stadt und Land.

20. März.

Der Voranschlag der Gemeindefiskale Band für das Rechnungsjahr 1900/1901 gibt in der...

Table with 2 columns: Einnahmen and Ausgaben. Includes items like Kassenbestand, Steuern, and various administrative costs.

Danach schließt der Voranschlag für das nächste Rechnungsjahr mit einem voranschläglichen...

Die Übung von Grund- und Gebäudesteuer, Einkommensteuer und Sporteln findet für die...

Die hiesige Bauarbeiter-Lohn-Kommission hat jetzt zum zweiten Mal die Bauten in Band,...

gänge u. f. w. ist sehr mangelhaft befunden worden. Mit dem Gerüst sieht es ebenfalls...

Die Delegierten-Versammlung vom Verband der Geschäftsgüter-Bereine Wäringens beauftragt...

Ein Einbruch wurde in vergangener Nacht in dem An- und Verkaufsgeschäft am Tisch,...

Wählerversammlung, 20. März.

Gewerbegerichtssitzung vom 19. März. Der erste vorgemerkte Klagefall wurde angelegt, da...

von der Marine. Der neue Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ machte, wie aus Kiel gemeldet...

mäßig ausgeschlossen worden war. — Zum Schluß kam noch eine Klage des Zimmermanns...

Der fesselnde Semmler, Rechtsanwalt in Hamburg ist von den Nationalliberalen des...

Wählerversammlung, 20. März.

Der Semmler ist gleichzeitig mit dem muthochlich armerden Gymnasiallehrer Winter in...

Neuere Nachrichten.

Dresden, 19. März. Kriminalbeamte hielten eine Ausscheidung beim Gutmanns Heppner, dem...

Freitag, 20. März.

Die hiesige Gewerkschaft „Ritterfelder Hof“ ist, wie uns noch gemeldet wird, nicht an die...

Saube, 20. März.

Grünten. Auf sächsische Weise kam am Freitag...

beim Spielen vor dem Hause in eine an demselben vorüberführende Straß. Die Ritter, welche...

Jeber, 19. März.

Herrn Amtsrichter Weber ist dem „Jenerischen Wochenblatt“ zufolge die nachgehende Entlassung...

Oldenburg, 20. März.

Strassammerlegung des Landgerichts vom 17. März. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit...

Der fesselnde Semmler, Rechtsanwalt in Hamburg ist von den Nationalliberalen des...

Herrnschles.

Beschwunden ist gleichzeitig mit dem muthochlich armerden Gymnasiallehrer Winter in...

Ein Meisterhändler. Seit einigen Tagen liegt im hiesigen Krankenhaus zu Hamburg...

Neuere Nachrichten.

Dresden, 19. März. Kriminalbeamte hielten eine Ausscheidung beim Gutmanns Heppner, dem...

Freitag, 20. März.

Die hiesige Gewerkschaft „Ritterfelder Hof“ ist, wie aus Kiel gemeldet wird, nicht an die...

Saube, 20. März.

Grünten. Auf sächsische Weise kam am Freitag...

Freitag, 20. März.

Die hiesige Gewerkschaft „Ritterfelder Hof“ ist, wie aus Kiel gemeldet wird, nicht an die...

Saube, 20. März.

Grünten. Auf sächsische Weise kam am Freitag...

Freitag, 20. März.

Die hiesige Gewerkschaft „Ritterfelder Hof“ ist, wie aus Kiel gemeldet wird, nicht an die...

Saube, 20. März.

Grünten. Auf sächsische Weise kam am Freitag...



**Immobil-Verkauf.**  
**H. W. Meyer** will sein zu Schaar-  
 beach gelegenes, zu 2 Wohnungen  
 eingerichtetes



**Haus**

mit 12,22 a Gartengründen  
 zum Eintritt auf den 1. Mai d. J.,  
 eventuell auch zum beliebigen Eintritt  
 verkaufen.  
 Das Wohnhaus ist vor ungefähr  
 5 Jahren neu erbaut und befindet sich  
 in bestem baulichen Stande.  
 Verkaufstermin findet am

**Donnerstag den 22. ds. Mts.,  
 Abends 7 Uhr,**

in **C. W. Meensens** Gekmirtschafft  
 zu Schaar halt.  
 In diesen Termine soll fort der  
 Zuschlag erfolgen, falls genügend ge-  
 boten wird.

Neuende, 14. März 1900.

**H. Gerdes,**  
 Kalktionator.

**Auktion.**

Am Montag den 26. März,  
 Nachm. 2 Uhr auf,

in dem Rath'schen Gasthause,  
 "Joverländischer Hof" an der Grenzstr.  
 in Neubremen:

- 3 Tische, 2 Küchenschranke, 2 Eis-  
 schränke, 1 Sopha mit 2 Sesseln,  
 3 Tafelstühle, 1 Chaiselongue, ver-  
 schiedene Portieren und Tischdecken,  
 2 Waschtische, 2 Nachttische, 2 Bett-  
 stellen mit Matratzen, 4 Bettstellen  
 ohne Matratzen, 2 Toiletten für  
 Schenkler, 1 Spiegelschrank und  
 verschiedene Spiegel, mehrere Kom-  
 moden, Verticows, Waschtische,  
 Porten u. s. w.

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist  
 verkauft werden.  
 Kaufliebhaber werden eingeladen.  
 Bant, den 19. März 1900.

**Mandat Schwitters.**

**Verpachtung.**

Im Auftrage des Herrn D. Wülfel  
 in Begleit werde ich dessen in Wil-  
 helmshaven gelegenen

**Weideländereien**

am **Sonabend den 24. d. Mts.,**  
 Nachmittags 4 Uhr, in meinem Bureau  
 öffentlich meistbietend verpachten.  
 Die Verpachtung geschieht in einzelnen  
 Parzellen und auf einen Zeitraum von  
 drei Jahren.  
 Die Verpachtungsbedingungen können  
 bei mir eingesehen werden.  
 Bepens, den 17. März 1900.

**H. Abels.**

**Anzeige!**

Da ich in letzter Zeit wiederholt an-  
 geschuldigt worden bin, Abends nach  
 der gebotenen Feierabendstunde noch  
 Gaste gebuldet zu haben, so erlaube ich  
 mir die Mitteilung, ein Wuch in  
 meinem Lokale ausgelegt zu haben, in  
 welches ich diejenigen Gäste, welche um  
 die Feierabendstunde bei mir verkehren,  
 gefl. eintragen wollen.  
 Gleichzeitig bringe meine Lokalitäten  
 in empfehlende Erinnerung. Für freund-  
 liche Bedienung sowie gute Speisen und  
 Getränke ist bestens gesorgt.

**F. Klitz,**  
 Ostfriesenstraße 61.

**Weißer Bohnen**

(wichtigend), 10 Pfund für 95 Pf.  
**H. D. Jürgens,**  
 Heppens.

**Billig zu verkaufen**

ein sehr gut erhaltenes Sopha wegen  
 Mangel an Platz.  
 Neue Bild. Straße 79, 2. St. I.

**S. Janover**  
 Marktstraße 29. Marktstraße 29.

**Betten**  
 liefere ich in jeder Preislage.  
**Bettfedern und Dauen**  
 doppelt gereinigte, füllkräftige Waare, per Pfund  
 von 45 Pf. bis 6 Mk.  
**Inletts in herrlichen Mustern.**  
 Näharbeit gratis.  
 Füllung nur in Gegenwart der w. Kundschaft.

**Westdeutsche**  
**Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.**  
 Garantiemittel 10.631.106 Mark.  
 Von der obigen Gesellschaft ist mit die Haupt-Agentur für Wil-  
 helmshaven und Umgebung übertragen. In dem ich mich zum Abschlusse  
 von Versicherungen gegen **Brandschäden, Blitzschlag und Explosions-**  
**schäden zu festen und billigen Prämien** empfehle, erkläre ich mich zur Er-  
 theilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.  
**H. C. Gießen** in Wilhelmshaven,  
 Kasernenstrasse 1.  
 Gleichzeitig empfiehlt sich die bereits bestehende Agentur **Fr. Evers** in Bant.

**Thee neuer Ernte**  
 direkter Import.

No. 1 Congo	per Pfd. 1.50 Mk.	1/2 Pfd. 15 Pfg.
" 2 "	" 2.00 "	" 20 "
" 3 Souchong-Congo	" 2.50 "	" 25 "
" 4 Souchong	" 3.00 "	" 30 "
" 5 "	" 3.50 "	" 35 "
" 6 "	" 4.00 "	" 40 "

empfehlen  
**Kaisers Kaffeegeschäft,**  
 Marktstrasse 24 und  
 Bismarckstrasse 14.  
 Da häufig Klagen über Vermischungen vorkommen, bitte  
 genau auf Straße und Hausnummer Marktstr. 24 zu achten.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Am heutigen Tage eröffnere in Bant, Genossenschaftsstraße,  
 im Hause des Herrn Seiffabrikanten Franz, ein  
**Kolonial- u. Fettwaaren-Geschäft.**  
 Mein Geschäftsprinzip ist: Nur gute Waare und billige  
 Preise. Ich bitte um gütigen Zuspruch.  
 Hochachtung  
**Friedrich Renemann.**

**Geschäfts-Anzeige.**  
 Den geehrten Bewohnern von Schortens und Umgegend zur  
 Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage eine  
**Bäckerei und Conditorei**  
 eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, stets gute und ge-  
 schmackvolle Waare zu liefern und bitte das geehrte Publikum,  
 mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
**Anton Paddicken, Schortens.**

**Zu vermieten**  
 zum 1. Mai eine kleine Wohnung für  
 150 Mk. pro Jahr.  
**F. Klitz,** Ostfriesenstraße 61.  
**Gesucht**  
 ein Mädchen für den ganzen Tag.  
**Frau Schmidt,** N. Bild. Str. 12.  
**Gesucht**  
 zum 1. April ein **Bucht** im Alter  
 von 17 Jahren.  
**G. Carstens,** Thülenstraße 7.

**Gesucht**  
 auf sofort ein Mädchen für die Vor-  
 mittagsstunden.  
**Frau Roden,** Koonstr. 89.  
**Suche 2 Lehrmädchen**  
 für mein Buggeschäft.  
**Frau Wilh. Meyer,** Bel. Marktstr. 1.  
**Zugelaufen ein Huhn.**  
 Neue Wilhelmshavener Straße 66,  
 2. Etage rechts.

**Uhren!**  
**Verlobungs-Ringe!**  
**Uhrketten!**  
**Goldwaaren!**  
 Große Auswahl!  
 Enorm billige Preise!  
**Heinrich Schmidt,**  
 12 Neue Wilhelmsh. 12  
 Straße 12  
**Empfehlen:**  
 Frisches Buchweizen-Mehl  
 Pfund 15 Pf.,  
 Beltes Goldhaub-Mehl  
 Pfund 15 Pf., bei 5 Pfund 14 Pf.,  
 Feinsten Kümmelkäse  
 Pfund 20 Pf.  
**Robert de Boer,**  
 Neue Wilh. Straße 82.  
**Joh. Meidlein,** Berl. Koonstr.

**Käse**  
 in reichhaltigster Auswahl zu  
 billigen gestellten Preisen  
 empfiehlt  
**H. Kayser,**  
 49 Neue Wilhelmshavener Straße 49.  
**Brutmashine.**  
 Diejenigen, welche Eier mit einlegen  
 wollen, müssen solche bis zum 22. d.  
 Mts. bei Herrn **D. Foden,** Banker  
 Weg, abliefern.

**Gesucht**  
 für Nachmittagsstunden ein 15 bis 17  
 Jahre altes Mädchen für kleine Familie  
 vom 1. April ab.  
 Neue Wilhelmsh. Straße 6, 1. Et.  
**Suche zum 1. April**  
 oder später ein älteres Mädchen,  
 welches in Küche und Hausarbeit er-  
 fahren ist und mit der Wäsche befaßt  
 weiß.  
**Frau Wilh. Meyer,**  
 Bugarstraße, Berl. Marktstr. 1.

**Gesucht**  
 zum 1. April oder Mai ein tüchtiges,  
 in allen häuslichen Arbeiten erfahrendes  
 Mädchen. **H. Flache,** Bant,  
 Rathhaus - Restaurant.  
**Gesucht**  
 für Sonntag-Nachmittag von 4-12 Uhr  
 ein tüchtiger **Klavierspieler.**  
**J. Ollsenbus,** Hühnerfeld,  
 "Näherlicher Hof".  
**Freundl. möbliertes Zimmer**  
 zum 1. April an 1 Person zu vermiet.  
 Berl. Petersstraße 7, 1. Et. I.

**Allgem. Ortskrankenkasse**  
**Wilhelmshaven.**  
 Die Beiträge der 3. Zahlperiode  
 (25. Februar bis 24. März) sind bis  
 zum 24. März zu entrichten.  
**Der Rechnungsführer.**  
 T. haben.

**Telegramm!**  
 Am Freitag den 23. März  
 trifft im **Santer Hof**  
**das kleinste Ehepaar**  
**der Welt**  
**August Clever und Frau** ein.  
 Während Clever eine Größe von 105  
 Centimeter hat, ist Letztere nur 95 Cm.  
 groß. Es wird bemerkt, daß Herr  
 Clever und Frau, die nebenbei auch  
 Klavier spielen, sich vornehmlich nur  
 sieben Tage hier aufhalten werden.  
**C. Hahn, Oekonom,**  
 Sant, Am Markt.

Unsern Kollegen und Kundhaber  
**Otto Adler** ein 90mal dommerdes  
 Hoch, daß es in Rantshof knallt.  
 Die lustigen Kundhaber  
 von Rantshof.

**Eiserne**  
**Bettstellen**  
 mit Eisenboden  
 Stüd Nr. 4, 50, 6, 9, 13, 18,  
 mit Doppel-Eisendraht-Matratze  
 Stüd Nr. 8, 50, 10, 50, 15, 50,  
 15, 50, 18, 50.  
**Eiserne Kinderbettstellen**  
 Größe 60/130  
 Nr. 9, 50, 11, 50, 13, 50, 16, 50.  
 Größe 70/150  
 Nr. 11, 50, 13, 50, 15, 50, 18, 50.  
**Matratzen**  
 sind stets in allen Größen an Lager.  
**Wulf & Frandsen.**

**Harzer Käse,**  
 4 Stüd 10 Pf., in bekannt feinsten  
 Qualität empfiehlt  
**H. Kayser,**  
 Neue Wilhelmshav. Straße 48.  
**Prima junges Rossfleisch**  
 empfiehlt  
**B. Classen,**  
 Schiller- und Bergstraße  
 Bismarckstraße 21.  
 Ein Freitag Abend  
 in Neuhopp, Bismarck-  
 Straße 23 (im Keller), am  
 Back mit reich. Roh-  
 fleisch anwesend.  
**H. Bergall, Bant.**

**Jede Art**  
**Sobel- und Sägearbeiten**  
 als Anfertigung von Türen, Fenstern,  
 Rollstühlen u. in jeder gewünschten Form  
 bei billiger Berechnung führt aus  
**Th. Popken, Med. Tischlerei**  
 Wilhelmshaven, Bismarckstr. 34 a.

**Dankfagung.**  
 Allen Dener, die unserem kleinen  
 Karl das Geleit zur letzten Ruhestätte  
 gaben, sowie für die zahlreichen Kranz-  
 spenden sagen wir unseren herzlichsten  
 Dank.  
**E. Westphal** und Frau.

**Dankfagung.**  
 Wir sagen allen Dener, die unseren  
 lieben Sohn das Geleit zur  
 letzten Ruhestätte gaben, sowie für das  
 und erwiesene Gute unseren herzlichsten  
 Dank. Die trauernden Eltern:  
**Ulrich Frank u. Frau,** geb. Riet,  
 Kopperhöfen.

Beantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.